

Arbeitsprogramm Stadt Schüler*innenrat 2018/19

I. Mitbestimmung und SV-Arbeit

Die SV und ihre Arbeit muss von allen wertgeschätzt, respektiert und ernst genommen werden. Die Schüler*innenvertretungen in Darmstadt müssen über ihre Rechte und Pflichten informiert sein, um korrekt und ohne Bedenken arbeiten zu können. Gegenüber den Schüler*innen sollen sie präsent sein und ihr Handeln transparent machen. Die SV muss unabhängig und frei handeln können. Um dies zu ermöglichen müssen Lehrkräfte und Schulleitung die SV unterstützen und beraten, ohne diese zu beeinflussen. Die SV muss entsprechende finanzielle Mittel und Räumlichkeiten erhalten.

Auch AGs müssen diese Unterstützung bei Bedarf bekommen. Wir unterstützen selbstorganisierte Schüler*innenzeitungen, da diese wichtige Sprachorgane der Schüler*innenschaft sind und alle ihre Meinung frei kund tun dürfen müssen. Wir fordern Mitgestaltung der Schüler*innen bei Planung und Umsetzung von Projekten, sowie bei Gestaltung, Planung und Veränderung der Schulräume und -gebäude.

Wir fordern Mitbestimmung auch bei Schulzeiten ein, damit diese individuell gestaltet werden können.

Der SS*R setzt sich kritisch mit Smartphonebenutzungsverboten auseinander. Aufgrund des hohen Stellenwerts, welchen es bei den Schüler*innen hat, bilden wir einen Arbeitskreis „Handynutzungsverbotskommission,“ welcher sich intensiv mit der Problematik auseinandersetzt.

II. Schulsystem

Wir wollen das dreigliedrige Schulsystem abschaffen, da es nicht zur sozialen Gerechtigkeit beiträgt und Chancengleichheit nicht gewährleistet. Als Alternative sehen wir Gemeinschaftsschulen, in denen jede*r Schüler*in nach individuellen Leistungsstand gefördert wird. Dafür wäre ein System mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen, welches für jedes Fach variiert, denkbar. Allerdings finden wir auch ein solidarisches Lernen, bei dem sich Schüler*innen mit verschiedenen Voraussetzungen gegenseitig helfen, wichtig. Dafür muss es kleinere Klassen und ausgebildetes Fachpersonal geben.

Ein ideales Konzept für Ganztagschulen wäre, dass jede*r Schüler*innen die

Möglichkeit gegeben ist, den Nachmittag mit gemeinsamen lernen zu verbringen und sich solidarisch zu unterstützen. Um dieses Konzept zu fördern, wollen wir Hausaufgaben abschaffen und durch freiwilliges üben und wiederholen zu ersetzen. Das gemeinsame Lernen soll durch ausgebildetes Fachpersonal unterstützt werden und in vielfältigen Räumlichkeiten und Umgebungen stattfinden. Dieses muss Konzept kostenlos und für alle zugänglich sein!

Bei den LK-Wahlen fordern wir eine Gleichstellung aller Fachbereiche und keine Einschränkung bei den Fächerkombinationen.

Wir sprechen uns gegen das Sonderrecht der Bundeswehr, sich als Institution an Schulen vorzustellen, aus.

Wir fordern einen sinnvollen und angemessenen Nutzen von digitalen Medien. Eine ausführliche Aus- /Weiterbildung der Lehrkräfte muss Grundlage für die Digitalisierung sein. Nachhaltigkeit muss bei der Digitalisierung beachtet werden. Die Vermittlung von Unterrichtsinhalten darf nicht an fehlenden medialen Möglichkeiten scheitern.

Wir sprechen uns gegen eine Bewertung von Schüler*innen in Form von Noten aus, da wir der Auffassung sind, dass eine Zahl nicht die individuelle Leistung widerspiegelt. Zusätzlich sind Noten Hauptverursacher des Leistungsdrucks und wir glauben, dass dies die eigentliche Leistung der Schüler*innen beeinträchtigt. Stattdessen setzen wir uns für einen Bewertungstext nach bestimmten Kriterien ein. Diskussion

Wir fordern mehr schulpsychologisches Personal, welches sich nach dem Konzept „Sehen und Reagieren“ richtet. Wir wollen, dass alle Schüler*innen in der Schule mitkommen, auch wenn sie unter psychischen Problemen leiden.

Wir unterstützen andere alternative Bildungsformen, die unserer politischen Grundhaltung entsprechen. Auch diese Bildung soll kostenlos und für alle zugänglich sein.

III. Unterrichtsinhalte

Wir, der SS*R Darmstadt, setzen uns dafür ein, dass Unterrichtsinhalte von Schüler*innen und Lehrer*innen gemeinsam erstellt werden.

Moralische Werte, ethische Themen, Umweltschutz, Friedenserziehung/Antimilitarismus, globales Miteinander sowie individuelle Themen und Inhalte müssen Teil des Unterrichts sein. Schüler*innen sollen in der Schule wichtige Grundlagen der medizinischen Ersthilfe erlernen, um im Ernstfall handeln zu können.

Wir fordern bessere Drogen- und Sexualaufklärung, in der die Schüler*innen entscheiden können sollen wie anwendungsbezogen sie lernen wollen.

Religionsunterricht soll nicht konfessionsgebunden sein. Wir fordern Ethikunterricht für alle.

Der Unterricht muss sich klar gegen jegliche Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit positionieren. Der Gesellschaftliche Umgang miteinander muss ebenfalls im Unterricht vermittelt werden.

Den Schüler*innen soll ein digitales Bewusstsein vermittelt werden. Der Unterricht soll kreatives Denken fördern und praxisbezogen sein. Schule muss auf das Leben vorbereiten und die persönliche Entwicklung fördern. Unsere Bildung muss uns die Möglichkeit bieten zu selbstbewussten, solidarischen und sozialen Menschen zu werden. Unsere Bildung muss die Schüler*innen zu Menschen machen, die kritisch gegenüber dem bestehenden System stehen.

Im Unterricht muss ein Denken außerhalb des kapitalistischen Systems möglich sein.

Schüler*innen dürfen nicht aufgrund des Einkommens der Eltern oder ihrer sozialen Herkunft benachteiligt werden.

IV. Nachhaltigkeit

Wir, der Stadtschüler*innenrat fordern nachhaltig ausgerichtete Schulen. Energie und Rohstoffe sollen sparsam genutzt werden. Wir fordern eine Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen und Umweltschutzpapier. Die Schulgemeinschaft soll sich kritisch mit der Ersetzung von Papier durch digitale Medien auseinandersetzen. Wir setzen uns für eine Verringerung der Müllproduktion sowie eine echte Mülltrennung ein. Auf Schulhöfen und in den Gebäuden soll es mehr Pflanzen geben. Bei Schulausflügen muss die Anfahrt und das Programm nachhaltig gestaltet werden. In Cafeterien und Schulkantinen soll das Essen qualitativ hochwertig und aus regionalem Anbau sein. Fleisch soll stark reduziert werden. Umweltbewusstes und nachhaltiges Denken und Handeln muss in der Schule aufgebaut und gestärkt werden.

Insbesondere fordern wir kostenlosen ÖPNV für alle und Förderung des Radverkehrs, um Mobilität umweltgerecht umzusetzen. Wir unterstützen Maßnahmen wie Schulfahrräder, die Erweiterung von Fahrradständern und Radwegen. Wir wollen Studien zu Fahrradnutzung durchführen.

V. Autorität und Umgang

Wir der Stadtschüler*innenrat sprechen uns für ein anderes Verhältnis zwischen

Lehrkräften und Schüler*innen aus, in welchem alle auf gleicher Ebene miteinander umgehen. Wir fordern eine weniger autoritäre Basis, die eine gemeinsame Gestaltung des Lernens und des Schullebens beinhaltet.

Schüler*innen müssen unabhängiger von Lehrer*innen sein.

Wir brauchen einen sensiblen und respektvollen Umgang miteinander, wobei Lehrer*innen sich hier vorbildhaft zu verhalten haben.

Wir setzen uns für selbstgestaltete Räumlichkeiten und Freiräume von Schüler*innen in der Schule und der Gesellschaft ein.

VI. Diskriminierung

Wir lehnen jegliche Form von Diskriminierung ab! Wir stellen uns gegen Personengruppenbezogene Menschenfeindlichkeit!

Schulen sollen gerecht für Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen sein. Schulen sollen frei von Rassismus, Homo- & Transphobie, Sexismus, Adultismus & Diskriminierung aufgrund der Fähigkeit, Konfession oder jeder anderen Form der Diskriminierung sein.

Mobbing muss entgegenwirkt werden. Wir fordern die Einführung von genderneutralen Toiletten.

VII. Politische Positionierung

Wir setzen uns für antifaschistische Schulen und eine antifaschistische Gesellschaft ein und kämpfen für eine sozialgerechte Gesellschaft. Aus diesem Grund arbeiten wir mit verschiedenen Organisationen und Partner*innen zusammen um rechte Hetze und Rassismus zu besiegen. Wir verurteilen Abschiebungen, insbesondere aus Schulen und setzen uns für eine solidarische Gesellschaft ein. Uns ist es wichtig als Stadtschüler*innenrat bewusst gegen offensive Gewalt Position zu beziehen. Allerdings sehen wir gewaltfreien zivilen Ungehorsam als respektables Mittel der politischen Äußerung an.

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung der Menschheit und deshalb solidarisieren wir uns als SS*R mit der globalen Klimagerechtigkeitsbewegung.

Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der Menschen und nicht das Geld und andere materielle Güter im Zentrum stehen, weshalb wir uns kritisch mit der Konsumgesellschaft auseinandersetzen.

Wir sprechen uns gegen Kriminalisierung von Drogenkonsum aus und wollen stattdessen eine sachliche Drogenaufklärung.